

Bürobesuch in Albisrieden : zu Besuch bei Vater Bruno Caretta und den Söhnen Mauro und Rafael

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft [12]: **Die Baumanager : sie halten den Architekten den Rücken frei**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜROBESUCH IN ALBISRIEDEN

«Caretta + Weidmann Baumanagement»

haben ihre Büros im Westen von Zürich. Ein Familienbesuch bei Vater Bruno Caretta und den beiden Söhnen Mauro und Rafael.

Text: Köbi Gantenbein

Wohnen und Arbeiten liesse sich hier, in Zürich-Albisrieden, gut verbinden. Doch der grosse Parkplatz hinter dem Geschäftshaus spricht anderes. Im weissen Block hat «Caretta + Weidmann Baumanagement» seine Büros, die gut fünfzig Bauleiter schwärmen herbei und wieder aus. An der Arbeit sind sie sowieso oft auswärts – auf den grossen Baustellen. Und sind sie hier, wirken sie in einem der lichten Büros, die das Atelier 5 aus Bern über zwei Stockwerke eingerichtet hat. Vom Errex-Gestell bis zum dunkeln Boden – durch und durch ein Architekturbüro. Ausserordentlich ist das riesige Sitzungszimmer mit einem grossen Tischviereck. Sitzungen in allen Formen und Figuren bestimmen den Arbeitsalltag der Bauleiter und des ganzen Unternehmens.

GENERALPLANER, GENERALUNTERNEHMER

Auf dem Tisch liegt ein A3-Blatt, auf dem in fein säuberlicher Art auf einer Tabelle zwei Organisationsformen eines Bauvorhabens gegeneinander abgewogen werden: Generalunternehmer oder Generalplaner – welche Form wählen? In der ersten Spalte sind vier Marksteine des Bauablaufs aufgeführt: Organisation, Kosten, Termine und Qualität. Sie werden unterteilt in 18 Kapitel, sie reichen von der Planung über Verträge und Garantien bis zur Dokumentation. Zu jeder Form stehen in jedem Kapitel die Vor- und die Nachteile. Sie werden mit einer Zahl bewertet und zusammengezählt, sodass am Schluss mathematisch einwandfrei feststeht: Nach Punkten besiegt der Generalplaner den Generalunternehmer. Im Fazit am Fuss der Tabelle steht versöhnlich: «Entscheidend für den reibungslosen Ablauf eines Bauprojekts ist ohnehin der Mensch.»

Ein Schluss, der zu Bruno Caretta passt, der seit 35 Jahren Baustellen leitet. Er passt im Ton, denn Caretta ist charmant und diplomatisch. Und er passt inhaltlich, denn Carettas zwei Söhne sagen, das grösste Talent ihres Vaters sei der Umgang mit Leuten, in der Akquisition der Aufträge, in der Planung, auf der Baustelle und im Büro. Auf seinem Bürotisch steht aufrecht «Führungspsychologie», das zweibändige Standardwerk von Thomas Steiger und Eric Lippmann. Es sieht nicht zerlesen aus – ebenso wie auf Lektüre vertraut der alte Caretta auf Bauch und Erfahrung, bekannt als «der gesunde Menschenverstand», und spricht zu seinen zwei Söhnen: «Sie können

viel, das Gespür und die Diplomatie für alle möglichen Situationen aber sind der Schlüssel zum Erfolg. Sie werden das lernen.»

OSWALD, BRUNO UND HEINRICH

Bruno Carettas Tabelle passt samt Punktesieg zu seinen Gunsten zur Geschichte der Firma. Als sein Vater Oswald und er 1974 die «B. + O. Caretta, Bauleitende Architekten HTL» in einem Kellerzimmer in Rüschlikon gründeten, gab es eine Veränderung auf dem Bau. Nicht nur in der Masse – es waren Boomjahre –, sondern auch in der Kultur. Grosse Bauherren verloren bei komplexen Bauten das Vertrauen in die Organisationsfähigkeit des Architekten. Sie gingen zu Generalunternehmern (GU), die ihnen zudem die Risiken Geld, Termine und Qualität abzunehmen versprochen. Tatsächlich waren etliche Entwurfsarchitekten ökonomisch ausser Stande, in ihren Büros Bauleitungsabteilungen zu unterhalten. Einige waren fachlich überfordert oder es war ihnen unwohl, sich unter einen GU zu stellen.

Ein paar gründeten in Zürich eine Bauleitungs-Genossenschaft und übertrugen ihr die Baurealisation. Bruno Caretta und sein Vater gründeten eine Firma, die dasselbe anbot: Vermitteln zwischen Bauherr und Architekt. Dem Bauherrn die Angst vor dem Architekten nehmen. Und dem Architekten die Organisation des Baus abnehmen. Bruno Caretta: «Beide Seiten glaubten, dass die Carettas das können, denn mein Vater war lange Jahre Bauleiter grosser Vorhaben von Haefeli Moser Steiger.» 1978, nur vier Jahre nach der Gründung, trat Oswald kürzer, als Partner stieg Heinrich Weidmann ein und zwanzig Jahre später war Caretta + Weidmann Platzhirsch mit Filialen und neuem Attribut: Aus «Bauleitung» im Firmenschild war «Baumanagement» geworden. 2006 verlässt Heinrich Weidmann die Firma und 2009 werden die Söhne Mauro und Rafael Caretta Mitinhaber der Unternehmens.

EIGENE HANDBÜCHER ENTWICKELT

Aus einer Handvoll Kapitel im Arbeitsbeschrieb und -ablauf waren spezifische Handbücher für jeden Bau geworden. Aus dem Bürofest wurde bald ein grosses Stelldichein der Bauwelt, jeweils im November im Kaufleutensaal in Zürich. Bruno Caretta nennt seinen Beruf nun «den Dirigenten des grossen Orchesters auf dem Bau». Ein Bild, das auch zeigt, wie der Architekt als Steuer- »

DIE CARETTAS v.l.n.r

» Bruno Caretta * 1947

Ausbildung zum Hochbauzeichner bei Delfabro + Gerosa. Seine ersten Erfahrungen als Bauleiter machte er im Büro von Lorenz Moser. Architekturstudium am Abendtechnikum, 1974 gründet er mit seinem Vater Oswald die «B. + O. Caretta, Bauleitende Architekten». 1974–2006 Fachdozent an der Fachhochschule Zürich. Heute ist er Mehrheitsaktionär der «Caretta + Weidmann Baumanagement AG» und Vorsitzender der Geschäftsleitung. Er plant, seine Firma im Laufe der nächsten zehn Jahren seinen Söhnen zu übergeben.

» Mauro Caretta * 1974

Ausbildung zum Hochbauzeichner bei Burckhardt Partner, eidg. dipl. Bauleiter und Ausbildung in Betriebswirtschaft. Seit 2009 Mitinhaber der «Caretta + Weidmann Baumanagement AG»

» Rafael Caretta * 1975

Ausbildung zum Hochbauzeichner bei Suter + Suter und Romero und Schäfle. Architekturstudium am Abendtechnikum, wo er heute auch als Fachdozent wirkt. Seit 2009 Mitinhaber der «Caretta + Weidmann Baumanagement AG».

Apropos Lehre: Rafaels Grossvater Oswald amtierte über 30 Jahre als Fachdozent an der heutigen Fachhochschule Zürich, sein Vater Bruno führte dieses Amt weitere 30 Jahre fort und heute lehrt der Sohn Rafael in den Stapfen von Grossvater und Vater – gewiss für die nächsten 30 Jahre.



» mann des Baus Einfluss, Macht und Geld abgegeben hat. Der eine konzentriert sich – für jede Aufgabe neu – auf Entwurf, Erfindungen und Baukunst, der andere steuert den Bau nach den immer gleichen Prinzipien und perfektioniert seine Organisation. Gegensatz soll keiner wachsen, Caretta + Weidmann zumindest wollen den Architekten Respekt «vor dem Geheimnis, der Anstrengung und der Schönheit des Entwurfs» erweisen. Sie machen keinen Entwurf, sie wollen aber da und dort dank der aufgehäuften Erfahrung durchaus Entwürfe verbessern helfen.

UMGANG MIT DER LÜCKE Abgrenzen und nach besseren Lösungen suchen, als der GU sie bietet, zieht sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte und die Gespräche mit den drei Carettas. Rafael Caretta weiss: «Qualität wollen und können beide gewähren. Auch die GU haben ja mächtig aufgeholt im Respekt gegenüber guten Architekten.»

Am Umgang mit Lücken zeigen sich aber die unterschiedlichen ökonomischen Interessen. Der GU muss schauen, wie er mit einem einmal abgemachten Preis arbeiten kann. Jede Lücke in Abmachung und Ablauf wird er zu seinen Gunsten füllen. Jeder nachträgliche Veränderungswunsch von Bauherr und Architekt kostet. Der Generalplaner muss dieses ökonomische Interesse nicht haben. Auch er sucht Lücken, wenn er den Bau mit Architekt und Bauherr entwickelt, muss aber aus dem Wissensvorsprung kein Geld schlagen. Sein Honorar bleibt, es wird allenfalls gemehrt oder gemindert von Bonus und Malus, gemessen an dem zu Beginn ins Auge gefassten Preis. Es gilt Transparenz und die Rechnungen der Handwerker bezahlt eh der Bauherr. «Wir suchen immer solche Lücken und haben oft den Vorteil, die Kosten zusammen mit dem Architekten zu planen, zu entwickeln und zu optimieren. Anspruchsvoll wird es, wenn wir gegenüber dem Architekten behaupten, dass eines seiner liebevoll erdachten Details günstiger gelöst werden könne, ohne dass es schlechter ist.»

VIEL ARCHIVWISSEN Dabei kommt den Planern das kollektive Gedächtnis im Archiv zu Hilfe. Rafael Caretta: «Oft ist eine Erfindung nicht zum ersten Mal erfunden und wir können zeigen, wie man ein Detail einst schon anders konstruiert hat.» Mauro Caretta verweist auf den Kern des Geschäftens, der für seinen Vater gilt und seinem Grossvater galt: «Auch für unsere Zusammenarbeit mit Architekten ist Vertrauen die Basis des Geschäfts. Das wichtigste Werkzeug, Arbeit zu beschaffen, sind der zufriedene Bauherr und der zufriedene Architekt. Mein Grossvater kannte als Mann von Haefeli Moser Steiger auf der Baustelle viele Architekten, Bauherren und Handwerker. Mein Vater biegt nicht nur als Diplomat alle möglichen verbogenen Drähte gerade, sondern ist überall und kennt unglaublich

viele Leute persönlich.» Bruno Caretta fasst zusammen: «Gewiss, der GU garantiert die Preise, die Termine und die Qualität, rechtlich gesichert und verbindlich. Aber legten auch wir dafür nicht unsere Hand ins Feuer, wären wir bald weg vom Fenster.» Damit das klappt, wurde ein präzises Steuerungssystem aufgebaut und verfeinert, mit den Sitzungen, den Abläufen und der Dokumentation aller Abmachungen.

Auch der jüngste Schub hat unmittelbar mit Netze spannen zu tun: «Wir sind bei vielen Wettbewerben als Kostenplaner mit von der Partie. Bei Peter Märkli waren wir im Wettbewerb für ein Projekt auf dem Novartis Campus engagiert – und er hat gewonnen. Der Bau gelang und bald holte uns Novartis als Generalplaner ins Boot zu Adolf Krischanitz, Alvaro Siza und zum Studio di Architettura Lampugnani oder als Baumanager zu Eduardo Souto de Mura und zu Maki.» Darauf ist Bruno Caretta stolz. Und die Firma hat inzwischen Filialen in St. Moritz und in Basel eröffnet.

GRÜNDE FÜR BAUPROBLEME «Entscheidend für den reibungslosen Ablauf eines Bauprojekts ist ohnehin der Mensch», so das Fazit der mathematischen Beweisführung für die Güte des Generalplaners. Das gilt auch für den Zustand des Bauens und der Baustellen: «Der Bau hatte und hat immer dasselbe Qualitätsproblem. Er hängt unmittelbar von Leuten ab. Von der Art, wie man mit ihnen umgeht, wie ein Bauleiter die Unternehmen und wie ein Unternehmer seine Leute führt.» Freilich weiss auch Bruno Caretta, dass hinter dem Willen oder Unwillen zu guter Arbeit Gründe stecken. Er unterscheidet drei.

– Erstens ist jeder Bau ein Prototyp. Standardisierung, Normierung und serielle Fertigung spielen auch im modernen Bauprozess eine kleine Rolle. Die handwerklichen Prinzipien, das Können und der Wille zählen.

– Zweitens der zunehmende Termindruck. Ohne Rücksicht auf die Eigenarten des Bauens – die Trocknung verbauter Materialien, die physikalischen und die nicht organisatorischen Gesetzen folgt – wird das Bautempo erhöht.

– Drittens der Kostendruck. Die Auswahl läuft in der Regel nur noch preisgesteuert. «Für die Vergabe einer Grossbaustellen verlangte der Bauherr eine Ausschreibung im Internet. Fazit: Die mit den tiefsten Preisen konnten bauen.» Da schüttelt Bruno Caretta den Kopf, denn der Kostendruck führe zu einem unübersichtlichen, verschachtelten System von Unter- und Unterunterakkordanten. Skeptisch heisst sein Fazit: «Die Berufe des Bauhandwerks werden vernachlässigt. Das Ansehen und das Können sind vielfach tief, oft fehlt der Berufsstolz.»

Deshalb: Wissen, wo Handwerker sind, die gute Arbeit zu guten Preisen liefern, sind das Familiensilber des Unternehmens.



^ Die Geschäftsleitung ist mit den sechs Teamleitern breit aufgestellt: Roland Denier, Martin Greutmann, Rafael Caretta, Stefan Zollinger, Bruno Caretta, Gregor Kirchhofer, Mauro Caretta, Reto von Allmen und Mathias Arndt. v.l.n.r